

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870**

29.12.1870 (No. 328)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 29. Dezember.

N. 328.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einsendungsgebühr: die gewöhnliche Postgebühr oder deren Raum 5 kr. Briefe und Geld frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

## Telegramm.

† Berlin, 28. Dez. Offizielle militärische Nachrichten.

Berfailles, 27. Dez. Seit 7 Uhr früh hat die Belagerungsartillerie das Feuer gegen den Mont Avron eröffnet. — v. Podbielski.

## Vom Kriegsschauplatz.

### Bericht

Kommandeurs der groß. bad. Feld-Division, Generalleutnant v. Glümer,

über das Gefecht bei Nuits am 18. Dezember 1870.

Die in der ersten Hälfte des Dezember eingegangenen Meldungen der Vorposten und Aufklärungsabteilungen hatten das unzweifelhafte Resultat ergeben, daß der Gegner seine erste Verteidigungslinie von Beaune weiter vorwärts nach Norden in die Gegend von Nuits hinter den la Voie-Bach verlegt habe. Von hier aus, nur 3 Meilen von Dijon entfernt, waren also auch mit Sicherheit ernstere Beunruhigungen der um Dijon stehenden Theile des 14. Armeekorps zu erwarten, und dessen anderweitige freie Thätigkeit dadurch in größerem Maße eingeengt.

Der kommandierende General beschloß daher, den Feind aus diesem neuen Verteidigungsabschnitt bei Nuits zu deslogiren und damit einen kräftigen Schlag auf die in der Formation und seit Abzug der Weichsel'schen Truppen in der Neubildung begriffene Lyoner Armee (Armée de l'Est oder Armée du Rhone) auszuführen.

Die badische Division mit der 1. und 2. Infanterie-Brigade, der Kavallerie-Brigade, sowie der Divisions-Artillerie wurde zur Ausführung dieser Aufgabe bestimmt.

Dem entsprechend, traf der Divisions-Kommandeur, Generalleutnant v. Glümer, für den 18. Dezbr. folgende Dispositionen:

Das Gros der Division unter persönlichem Kommando des Divisions-Kommandeurs mit 8 Bataillonen, 6 Eskadronen und 5 Batterien sollte von Dijon über Longvic, Saulon la rue, Epernay, Boncourt gegen Nuits, also durch die Ebene, resp. die Vorhügel des Cote d'Or gegen den feindlichen rechten Flügel vorrücken.

Im Gebirge sollte dieser Vormarsch durch ein Detachement des Generalmajors v. Regenfeld in der Weise fotoirt werden, daß 2 Bataillone nebst einer Batterie und 2 Zügen Kavallerie am 17. bereits Urey besetzten und von hier am 18. frühzeitig über Duemigny, Ternant gegen Villars-Fontaine aufbrachen; ein weiteres Bataillon sodann von Corcelles aus längs der Höhen über Chamboeuf auf Concoeur vorging. Am Thaleinschnitt des Meuzin-Baches angekommen, sollten diese zwei rechten Flügelsolonen nach eigenem Ermessen in ein Gefecht bei Nuits eingreifen und waren die westlich Nuits befindlichen Höhen von Chauv deren naturgemäßes Marsch- und Gefechtsobjekt.

Um die Verbindung zwischen diesen beiden Hauptangriffsdirektionen herzustellen, war ein Bataillon mit einem Zug Kavallerie auf der großen Chaussee über Gevrey und Vougeot direkt auf Nuits vorbirigirt.

Dieser Disposition entsprechend, trat in der Frühe des 18. Dezbr. das Gros des Vormarsch um 1/2 Uhr von Longvic an; die Kolonnen im Gebirge setzten sich bereits um 1/2 Uhr vor Tagesanbruch von Urey und Corcelles aus in Bewegung; die Verbindungskolonnen auf der Chaussee folgten um 8 Uhr.

Schon bei Fenay und dem dahinter liegenden Park von Saulon la rue erhielt die Avantgarde-Kavallerie Feuer. Der Gegner, eine in der Nacht erst vorgeschobene Kompagnie Eclairiers du Rhone, wurde jedoch von der Leutenants-Kompagnie des Füsilier-Bataillons (1.) Leib-Grenadier-Regiments alsbald angegriffen und im leichten Plänklergefecht über Barges, Broindon, Epernay, St. Bernard auf Boncourt zurückgetrieben.

Da der ganze Terrainabschnitt südlich Dijon zwischen der Chaussee nach Beaune und der Saône, durch seine wellenförmigen Formen und zahlreichen größeren und kleineren Waldkomplexe nicht sehr übersichtlich ist, so wurden zur Eclairirung nach beiden Flanken Infanterie- und Kavallerie-Abtheilungen detachirt, und zwar: eine Kompagnie (2.) Grenadier-Regiments mit einem Zug 2. Dragoner-Regiments über Saulon la chapelle, Noiron, Savonges auf Epernay, mit Beobachtung der Straße nach Seurre; nach rechts eine Kompagnie (1.) Leib-Grenadier-Regiments mit einem Zug Dragonern von Barges aus über St. Philibert auf Gilly les Citaux.

Letzteres Detachement hatte zugleich dem auf der Chaussee vorgehenden ersten Bataillon 3. Regiments die Hand zu reichen.

Um 12 Uhr Mittags am Waldausgange nördlich Boncourt angekommen, stieß die Avantgarde auf ernstern Wi-

berstand. Auf Befehl des Avantgarde-Kommandeurs, Oberst v. Willisen, entwickelte sich das 1. Leib-Grenadier-Regiment mit dem Füsilierbataillon alsbald an der Waldlinie; das 1. Bataillon schob eine Kompagnie links vor, 3 Kompagnien blieben auf dem Wege in Reserve.

Das 2. Bataillon wurde zur Umfassung weiter rechts in der Richtung auf La Berchère vorbeordert. Die Avantgarde-Batterie Holz fuhr auf einem Wiesensstreifen im Walde auf, von wo dieselbe das höher liegende und dadurch mit seinen Dächern sichtbare Boncourt mit Erfolg bewarf.

Nach kurzem Feuergefecht wurde aus dem Walde hervorgebrochen und Boncourt mit Hurrah ohne erwähnenswerthen Verlust genommen. Hartnäckiger wurde der Widerstand in dem wellenförmigen Nebgelände und den Waldparzellen nördwestlich Boncourt. Jedoch auch diese Punkte, einschließlich des Gehöftes La Berchère, waren um 1/4 Uhr bereits in unseren Händen, und hatte sich hier das Eingreifen der über Gilly entsetzten Kompagnie fühlbar gemacht.

La Berchère selbst war durch ein Bataillon des 32. französischen Marsch-Regiments verteidigt worden.

Um 1 Uhr war die entwickelte Avantgarde mit dem 2. und Füsilier-Bataillon (1.) Leib-Grenadier-Regiments südlich la Berchère aufmarschirt, die Batterie Holz aufgeföhren und in voller Thätigkeit gegen den hinter den Eisenbahndamm, resp. Einschnitt, eiligt zurückgehenden Gegner.

Das 1. Bataillon (1.) Leib-Grenadier-Regiments, vom Divisions-Kommandeur auf Agencourt dirigirt, besetzte diesen Ort ohne Gefecht.

Aus der Avantgardestellung la Berchère, Agencourt war sofort ersichtlich, daß der Feind bei Nuits ganz bedeutende Kräfte zur Verfügung hatte. Die ganze, meist eingesechnittene Bahnlinie war von der Brücke über den Meuzin-Bach bis gegen Fontaine de Vosne hin dicht besetzt und sendete ein unaufhörliches Schnellfeuer gegen unsere Front.

Auf der Chaussee selbst sah man starke Kolonnen von Vougeot her gegen Nuits in Bewegung; desgleichen wurden Abtheilungen im Anmarsch von Beaune her gemeldet; gegen 2 Uhr sah man sogar zwei Militärszüge aus dieser Richtung antommen und debarkiren.

Die feindliche Artillerie hatte ihre Positionen auf den Höhen westlich Nuits, von wo sie unser ganzes Angriffsfeld frei unter dem Auge und in vollem Wirkungsbereich vor sich hatte.

Eine Einwirkung der im Gebirge vorgegangenen Kolonnen machte sich um 1 Uhr Mittags beim Gros der Division noch nicht bemerkbar; ebenso befand sich das Verbindungsbataillon auf der Chaussee noch zurück.

Nach 1 Uhr war die Division westlich von Boncourt aufmarschirt, die beiden schweren Batterien v. Göbel und v. Porbeck hatten zur Seite der Avantgarde-Batterie Holz Stellung genommen und leiteten das Gefecht durch ein kräftiges Feuer gegen die auf der Chaussee sichtbaren Kolonnen des Feindes, sowie die starkbesetzte Eisenbahnlinie ein.

Hinter den beiden Bataillonen des Leib-Grenadier-Regiments hatten sich das 1. und 2. Bataillon (2.) Grenadier-Regiments in Kompagnie-Kolonnen auseinander gezogen; die beiden Bataillone 3. Regiments; zunächst als Reserve in Halbataillone formirt, noch weiter zurück.

Die 5 Eskadronen der Kavallerie-Brigade unter Oberst Birth wurden auf den äußersten linken Flügel zur Deckung der Flanke in dieser Richtung, sowie zur Aufklärung gegen Prémear und des Bois du Vermont disponirt.

In der Folge mußten jedoch die Eskadronen, welche den Meuzin-Bach überschritten hatten, wieder auf die Höhe von Agencourt zurück, da zahlreiche Infanterieschwärme im vorliegenden Terrain sich vortheilhaft postirt hatten und ein äußerst heftiges Feuer auf die vorgehende Kavallerie unterhielten.

Nach vollendetem Aufmarsch gab der Divisionskommandeur den Befehl zum Angriff auf die Eisenbahnlinie, dem er sich selbst, sowie der anwesende kommandierende General des 14. Armeekorps, General der Infanterie v. Werder, anschlossen.

Das Gelände zwischen La Berchère, Agencourt und der Eisenbahn ist fast ganz eben und beinahe durchweg mit Weizen bepflanzt. Die Entfernung der beiden Orte vom Bahnkörper beträgt etwa 1500 Schritte.

Ueber dieses Terrain weg, das so gut wie gar keine Deckung bot und durch seine Bebauung, wie durch den in Folge des Thauwetters aufgeweichten Boden jede Bewegung an sich erschwerte, gingen die braven Truppen nun zum Angriff vorwärts.

Sprungweise wurde Terrain gewonnen, und wenn auch langsam und unter starken Verlusten, war man doch endlich bis auf nächste Entfernung an den fest stehenden Feind herangelommen. Eine letzte Anstrengung, ein nochmaliger kurzer Anlauf und der östliche Rand des Bahneinschnitts war in unsern Händen.

Es war dies gegen 1/4 Uhr. Den Bahnhof auf dem äußersten linken Flügel hatte das Füsilier-Bataillon 2. Grenadier-Regiments genommen, diesem schlossen sich noch

rechts die Kompagnien des 1. Bataillons vom Leib-Grenadier-Regiment an, weiter gegen die Mitte, zu beiden Seiten des Weges Boncourt-Nuits, das Füsilier-Bataillon und das 2. Bataillon vom gleichen Regiment. Auf den rechten Flügel hatten sich die übrigen beiden Bataillone des 2. Grenadier-Regiments eingeschoben und in weiterer Folge waren auch vom 3. Regiment in der Mitte zwischen den beiden Grenadier-Regimentern Füsilier-Kompagnien ein-doubelt, während 2 Kompagnien des 2. Bataillons 3. Regiments sich rechts gegen Fontaine de Vosne gezogen hatten und von hier den Eisenbahn-Einschnitt wegnahmen.

Die Vertreibung des Gegners aus dieser vorzüglichen Position wurde von den Truppen mit einer über alles Lob erhabenen Bravour ausgeführt. Fast der ganze Verlust des Tages fällt auf diese Kampfperiode. Der Brigade-Kommandeur Prinz Wilhelm, Groß. Hoheit, wurde hierbei verwundet, ebenso wie der Divisions-Kommandeur.

Oberst v. Reng, einer der vorzüglichsten Offiziere der Division, welcher nach der Verwundung des Prinzen Wilhelm das Brigade-Kommando übernommen hatte, fiel unmittelbar vor dem Eisenbahn-Einschnitt; sein Adjutant neben ihm.

Bis auf 30 Schritte hielt der Gegner unter Abgabe eines anhaltenden Schnellfeuers Stand; an einzelnen Stellen, besonders auf dem rechten Flügel, kam es sogar zum Handgemenge.

Den nach Nuits und in südlicher Richtung längs der Eisenbahn und nach der Chaussee stehenden Feind erreichte unser Schnellfeuer noch rechtzeitig; seine Verluste an Todten und Verwundeten waren bedeutend.

Während so die Infanterie in heftigem Kampfe sich der Bahnlinie bemächtigte, war auch die Artillerie in hervorragender Weise thätig gewesen.

Mehrfach hatten die südlich la Berchère aufgeföhrenen Batterien ihre Positionen, dem Vorgehen der Infanterie folgend, weiter vorwärts gelegt; das wahrhaft mörderische Infanteriefeuer von der Eisenbahn her gestattete ein Verharren in denselben nicht. Trotzdem war die Wirkung der Batterien eine vorzügliche. Ihr kräftiges Auftreten zog das Feuer der gesammten feindlichen Artillerie auf sich, welche nach und nach in etwa 4 Positionen und 16—18 Geschütze stark auf den steilen Höhen westlich Nuits sich plagirt hatte und ein sehr präzises, durch die Aufstellung etagenförmiges Feuer unterhielt.

Eine bedeutende Depression, mit welcher sie vom Berg herab schießen mußte, sowie der durch und durch aufgeweichte Boden verhinderten glücklicher Weise, daß ihre sich gehenden Geschosse großen Schaden anrichteten.

Die ursprünglich in Reserve gehaltenen beiden schweren Batterien v. Froben und Hecht waren inzwischen gleichfalls und zwar auf der Höhe nördlich la Berchère aufgeföhren und hatten ihr Feuer mit den übrigen Batterien erfolgreich vereinigt.

Nach der Wegnahme der Bahnlinie hatte sich die Verbindung mit dem auf der Chaussee vorgehenden 1. Bataillon 3. Regiments, sowie dem von Concoeur die Höhe herabsteigenden und die Nordwestflanke von Nuits angreifenden 1. Bataillon 4. Regiments gefunden.

Es galt jetzt nur noch die Wegnahme von Nuits selbst. Unter Festhaltung des Bahneinschnitts gingen hiezu von allen Bataillonen Abtheilungen zum Sturm vor. Bald war die Pflanze gewonnen; jedoch in den Straßen noch setzte sich der Gegner heftig zur Wehr und hier erlitten unsere Truppen gleichfalls noch schwere Verluste.

Auch während dieses Kampfes wurde die Infanterie von der Artillerie glänzend unterstützt. Die schwere Batterie v. Porbeck gieng bis auf 800 Schritt vor Nuits im Trab vor, passirte unter dem heftigsten Feuer den Eisenbahneinschnitt, richtete sich rasch auf und Geschützstellungen in den Rebbergen links der Straße her, und eröffnete nun ihr Feuer sowohl gegen die auf dem Berghang postirte feindliche Artillerie, sowie gegen die Ortspflanze.

Erst nachdem ein Viertel der Mannschaft und die Hälfte der Pferde, die ins Feuer vorgeführt wurden, außer Gefecht gesetzt worden, gieng die Batterie wieder zurück und nahm rückwärts der Bahn ihre letzte Position. In gleicher Weise avancirte die Batterie Holz beim Sturm auf die Stadt bis über den Eisenbahneinschnitt und fuhr auf dem rechten Flügel gegenüber der Pflanze auf. Auch die Batterien v. Froben und Hecht verlegten ihre Aufstellung weiter vorwärts, mit ihrem Feuer hauptsächlich die gegnerische Artillerie beschäftigend und diese zum mehrfachen Positionswechsel zwingend.

Nach 1/2 Uhr war der Feind auf allen Punkten geschlagen und in voller Flucht, nur die durch den steilen Berggang gesicherte Artillerie besaßen die den Kampf mit unseren Batterien bis zur völligen Dunkelheit fort, worauf auch sie abzog.

Die Verluste des Feindes waren enorm; zwischen der Eisenbahn und Nuits waren Straße und Rebberge dicht mit Leichen bedeckt; in Nuits selbst war fast jedes Haus eine Ambulance.

Nach französischen Aussagen beläuft sich der Verlust des

Gegners auf über 2000 Mann. 16 Offiziere und gegen 700 Mann an unverwundeten Gefangenen fielen in unsere Hände, ein Munitions- und Gewehrdépôt, 5 Lafetten von Gebirgsgeschützen, zwei vollständig ausgerüstete Munitionswagen, eine Menge von Tornistern und Ausrüstungsstücken waren die weitere Beute.

Vom Feinde waren im Gefecht gewesen:  
Die 1. u. 2. Ypouer Marschlegion à 3 Bataillone, das 32. u. 57. Marschregiment, gleichfalls zu 3 Bataillonen,  
1 Bataillon Garde mobile de la Gironde, sodann  
Eclaireurs du Rhone und einige Franc-tireurs-Abtheilungen.

Der Gegner war durchweg mit weittragenden Spencer- sowie Chassepot-Gewehren vorzüglich bewaffnet. Die Artillerie hatte 16—18 Geschütze und sollen Batterien des 12. Artillerie-Regiments dabei gewesen sein. General Grémer kommandirte; Oberst Gélles, Kommandeur der 2. Marschlegion, wurde tödtlich verwundet in Nuits gefunden.

Für die Nacht erhielten die Truppen Befehl, die nachfolgenden Stellungen einzunehmen:

Nuits hielten besetzt das Jüsilier-Bataillon und die 6. Kompanie des (1.) Leib-Grenadier-Regiments, das 2. Bataillon 2. Grenadier-Regiments, das 1. Bataillon 3. Infanterie-Regiments, sowie das 1. Bataillon des 4. Regiments. Die gleichfalls in die Stadt vorgebrungenen übrigen Bataillone wurden in ein Bivak bei la Berchère zusammengezogen.

Das 1. Bataillon (1.) Leib-Grenadier-Regiments war bereits um 1/2 5 Uhr auf dem linken Flügel nach Agencourt und Boncourt als Flankenbedeckung zurückgezogen worden, da der Anmarsch feindlicher Kolonnen von Süden her in dieser Richtung gemeldet worden war. Dieses Bataillon blieb in der Folge in Bivaks bei diesen Orten.

Die Kavallerie und Artillerie mit Ausnahme der ursprünglichen Avantgarden-Batterie, welche bei la Berchère verblieb, bivakirte bei Boncourt.

Von der im Gebirge vorgegangenen äußersten rechten Flügelskolonne traf erst im Lauf der Nacht Meldung ein. Dieselbe war um 11 Uhr Vormittags in Billars eingetroffen und stieß erst dort auf den Gegner, welcher den Höhenrand und die Waldung nördlich Chauz, sowie auch Neuilly ziemlich stark besetzt hatte. Da ferner die Höhen östlich Billars sich gleichfalls als vom Feinde besetzt zeigten, so wurde zur Säuberung dieser eine Kompanie dahin detachirt, die ihren Zweck auch erreichte.

Dagegen gelang es der Kolonne nicht, hauptsächlich in Folge des schwierigen, zerrissenen Terrains, in welchem überall feindliche Infanterieposten sich einlagert hatten, — die abgeordneten Verbindungsabtheilungen herüber nach Nuits zu bringen.

Dadurch blieb der Kolonnen-Kommandeur außer Kenntniß der Vorgänge bei Nuits, um so mehr, als die auf den Höhen postirten Patrouillen weder Geschütz noch Kleingewehrfeuer in dieser Richtung hören wollten.

Da der Gegner gegen 2 Uhr auf den Höhen von Chauz 4 Geschütze aufführte, so entspann sich bald eine Kanonade mit der der Kolonne beigegebenen Batterie, ohne daß sich die Situation wesentlich änderte. Erst gegen 1/2 4 Uhr traf von der östlich detachirten Kompanie die Meldung ein, daß bei Boncourt heftiges Feuer wahrgenommen werde; gleichzeitig rückte aber auch der Gegner in der Stärke von 2—3 Bataillonen die Höhen südöstlich Billars herab, besetzte die dortige Waldung und eröffnete ein heftiges Schnellfeuer auf Billars. Derselben zogen sich stärkere feindliche Abtheilungen auf den Höhen westlich Billars hin.

Da nun eine Annäherung an die Division im Thale wegen der stark besetzten Höhen nicht durchführbar schien und die Höhen östlich mit Artillerie nicht passirt werden konnten, so trat das Detachement den Rückmarsch um 4 Uhr über Chamboeuf nach Marfannay und Berrigny an, wo dasselbe um 1/2 12 Uhr Nachts eintraf. Der Gegner folgte nur auf den Höhen westlich Billars bis in die Höhe von Courtil-Berghy.

Wegen der ungünstigen Lage von Nuits hart an den steilen Abhängen des Cote d'Or wurde der Ort am 19. früh 5 Uhr, so weit geräumt, daß nur ein Bataillon dasselbe besetzt behielt. Dasselbe entsetzte mit Tagesanbruch starke Patrouillen auf die Höhen in der Richtung gegen Chauz, sowie auf der Straße gegen Beaune. Derselben berichteten einstimmig, daß der Gegner vollständig abgezogen sei.

Die Kavallerie-Brigade wurde über Agencourt gleichfalls auf die Straße nach Beaune, sowie zur Eclairierung gegen Süden vorgeschickt. Sie meldete, daß la Chocelle und Quincy noch vom Feinde leicht besetzt seien.

Es waren dies wohl Theile der am Nachmittage des 18. von Süden in der Richtung auf Boncourt vorgegangenen Truppen, und welche das 1. Bataillon (1.) Leib-Grenadier-Regiments noch in der Dämmerung aus den Waldungen südlich Boncourt delogirt hatte.

Es wurden hierauf 3 Kompagnien vom (1.) Leib-Grenadier-Regiment von Agencourt auf Quincy entsendet. Der Gegner hatte jedoch bei deren Ankunft den Ort bereits geräumt.

Da es nicht in der Absicht des kommandirenden Generals, der nach der Verwundung des Divisions-Kommandeurs die Nacht bei der Division verblieb, lag, Nuits festzuhalten, und vom Feinde nichts mehr entdeckt wurde, so erfolgte für den Nachmittage des 19. der Befehl zum Rückmarsch nach Dijon, wo den Truppen nach dem harten Gefechte wieder Ruhe gegeben werden sollte.

Die Kolonnen gingen hiezu auf den gleichen Wegen zurück, auf denen sie am 18. gegen Nuits anmarschirten, nur das 2. Bataillon (2.) Grenadier-Regiments, welches in Nuits stehen geblieben war, marschirte direkt auf der Chaussee nach Dijon zurück.

Zur Sicherung der Flanken der zurückmarschirenden Kolonnen gegen die in den Waldungen und auf den Bergen noch versprengten Franc-tireurs besetzten in der Ebene je eine Kompanie und eine halbe Eskadron die Bouge-übergänge bei Villebisot und Citeaur; im Gebirge nahm 1 Bataillon Stellung bei Chamboeuf und hielt von hier aus die Berghänge sauber.

Mit Dunkelwerden rückten die Truppen wieder in Dijon ein.

Die Verluste, welche die Division am 18. Dezember erlitten, sind sehr bedeutend; es hatte gegolten, einen zähen, vortrefflich bewaffneten Gegner aus einer von Natur sehr starken Stellung zu vertreiben.

Die Aufgabe wurde mit seltener Bravour gelöst; aber auch 54 Offiziere und 880 Mann bedeckten todt und verwundet das Schlachtfeld.

Der summarische Verlust vertheilt sich wie folgt:

Truppentheil.	Tobt.		Verwund.		Summa.
	Off.	Mnsch.	Off.	Mnsch.	
Höhere Stäbe	2	—	2	—	6
(1.) Lb.-Gr.-Rgt.	4	42	14	288	357
2. Gr.-Regim.	4	53	14	261	343
3. Regiment	2	11	4	65	82
4. Regiment	—	8	7	67	82
Kavallerie	—	5	—	7	14
Artillerie	—	2	1	46	49
	12	121	42	736	934

Für die bairische Division wird ein Ehrentag bleiben der 18. Dezember 1870.

Dijon, den 20. Dezember 1870.

Strasbourg, 27. Dez. Die „Straßb. Ztg.“ enthält folgende Bekanntmachung:

Der Generalgouverneur im Elsaß und von Deutsch-Lothringen beauftragt, in Betracht, daß die ordentlichen Gerichte ihre Thätigkeit eingestellt haben, den Landgerichts-Assessor v. Cuny für das Jahr 1871 mit der durch Art. 41 des Zivil-Verfahrens vorgeschriebenen Coiturung und Paraphirung der Zivilstands-Register für das Departement Nieder- und Oberelbe, insoweit dieses noch nicht geschehen ist. — Strasbourg, den 23. Dez. 1870. Der Generalgouverneur im Elsaß: Graf v. Bismarck-Böhlen, Generalleutnant.

— Versailles, 24. Dez. Der hier erscheinende „Moniteur officiel“ schreibt:

Wir sind in der Lage, folgende Mitteilung, welche uns aus bester Quelle zugeht, zu veröffentlichen: Die Regierungsdelegation der nationalen Vertheidigung, welche sich gegenwärtig in Bordeaux befindet, ist von der vollständigen Ruhelosigkeit eines längeren Widerstandes gegen die deutschen Waffen überzeugt, und Gambetta selbst würde sich bereit zeigen, den Frieden mit Deutschland auf den von letzterem gestellten Bedingungen abzuschließen. Nicht Gambetta, sondern Trochu ist es im Gegentheil, welcher den Kampf fortzusetzen gewillt ist. Die Delegation von Tours, augenblicklich in Bordeaux, hat dem General Trochu gegenüber die Verpflichtung übernommen, in keine Friedensverhandlungen ohne dessen Zustimmung einzutreten. Nach andern Mittheilungen hat General Trochu auf mehrere Monate Lebensmittel nach dem Mont Valerien transportiren lassen, um sich dort mit seinen Truppen zurückziehen. In dem Augenblick, wo die Kapitulation von Paris zur Nothwendigkeit wird, sollen sich die Truppen um Trochu scharren, der dann mit dem Beginn des Friedens seinen ganzen Einfluß auf die Geschicke Frankreichs ausüben will. Man glaubt, daß diese Kombination den Zweck hat, die Interessen der Familie Orleans, deren Parteilänger der General ist, kräftig zu vertreten.

— Der Telegraph bringt folgende Mittheilungen aus Frankreich:

Brüssel, 27. Dez. Nachrichten aus Paris vom 21. d. melden, daß die Nahrungsmittel, abgesehen von den offiziellen Rationen, außerordentlich theuer sind. Ein Scheffel Kartoffeln kostet 18 Fr., das Fleisch ist rar, die Bevölkerung erträgt den Mangel stoisch, für die Soldaten mangelt nichts.

Eoulouse, 21. Dez. Die Druckerei und Redaktion der „Gazette du Languedoc“ wurde wegen eines gegen die Regierung gerichteten Labels vom Volke zertümmert.

Bordeaux, 22. Dez. In der Weihnachtsbetrachtung des „Constitutionnel“ wird angegeben, daß 30 Departements mit mehr als 14 Millionen Einwohnern von der deutschen Armee besetzt sind.

Paris, 25. Dez. Der „Phare de la Loire“ vom 18. d. zeigt an, daß eine Deputation aus Westfrankreich heute nach Bordeaux abgereist ist, um von der Regierung die Wiederernennung Kératry's zum unumschränkten Bevollmächtigten und Oberkommandanten in Westfrankreich zu verlangen. — Das Blatt „Ocean“ meldet, daß die preussische Golette „Alma“ hier eingebracht wurde. Die schwimmenden Panzerbatterien „Arrogante“, „Imprenhable“, „Refuge“ werden ausgerüstet. Die Panzerfregatte „Invincible“ ist nach Norden abgesegelt. — Der „Constitutionnel“ vom 21. Dez. versichert, daß General Clincaux, welcher in Metz gefangen wurde, entflohen und in Bordeaux eingetroffen sei. Er habe ein Kommando unter Bourbaki erhalten.

— In dem vor einigen Tagen in Bayern niedergefallenen Ballon befand sich u. A. die „Corresp. Havas“ vom 18. Dez., in der eine Depesche Gambetta's an Jules Favre und Trochu aus Bourges, 14. Dez., enthalten ist. Dieselbe lautet im Wesentlichen:

Seit vier Tagen bin ich in Bourges, mit Bourbaki an der Reorganisation der drei Korps (des 15., 18. und 20.) der ersten Armee der Loire beschäftigt, welche die auf die Räumung von Orleans folgenden Gewaltmärsche unter schrecklichen Regengüssen in sehr schlechten Zustand versetzt hatten. Diese Arbeit erfordert zu ihrer Vollenendung noch 4 bis 5 Tage. Die von Bourbaki eingenommenen Stellungen bedeu zugleich Revers und Bourges. Der andere Theil der Loire-Armee hat sich nach der Räumung von Orleans auf Beaugency und Marchenoir zurückgezogen — Stellungen, in denen er alle Anstrengungen Friedrich Karls, Dank der unüberwindlichen Energie des Generals Chanzy, welcher der wahrhaftig, durch die letzten Ereignisse erweckte Kriegsmann zu sein scheint, aufgehalten hat. Diese Armee, bestehend aus dem 16., 17. und 21. Korps und nach den Vorschriften des Generals Trochu mit allen Kräften

gegen Westen gerichtet, hat einen bewundernswürdigen Rückzug ausgeführt und den Preußen die ansehnlichsten Verluste zugefügt. Chanzy hat sich einer großen Schwenkung Friedrich Karls auf dem linken Loire-Ufer entzogen. Friedrich Karl hat ernstlich versucht, die Loire bei Blois und Amboise zu überschreiten, und bedroht Tours. Chanzy ist heute in vollkommener Sicherheit in der Perche, bereit, die Offenstöße zu ergreifen auf ... wenn er seine Truppen ausruhen gelassen hat, die sich ohne Unterlaß seit dem 30. Nov. bis zum 12. Dez. gegen überlegene Streitkräfte geschlagen haben. Sie sehen, daß die Loire-Armee weit entfernt ist, vernichtet zu sein, nach den preussischen Klagen (!). Sie ist getheilt in zwei Armeen von gleicher Stärke, bereit zu operiren, die eine ... die andere ... um auf ... zu marschiren. Faßherbe im Norden soll La Fère wieder genommen haben mit viel Munition, Artillerie und Borräthen. Aber wir sind sehr beunruhigt über Ihr Schicksal. Seit mehr als acht Tagen haben wir keine Nachricht von Ihnen, weder durch Sie, noch durch die Preußen, noch durch das Ausland. Das Kabel nach England ist unterbrochen. Was geht vor? Befreien Sie uns von unserer Angst durch Sendung eines Ballons, indem Sie den Südwestwind benötigen, der ihn nach Belgien führen wird. Die Rückzugsbewegung der Preußen wird verfehlt. Sie scheinen des Krieges müde (!). Wenn wir ausbauen können — und wir können es, wenn wir es energisch wollen — so werden wir über sie triumphiren. Sie haben schon ungeheure Verluste nach den sicheren mir zugegangenen Berichten erlitten; sie erhalten sich schwerlich wieder. Aber es ist nöthig, sich zu den höchsten Opfern zu entschließen, sich nicht zu beklagen und zu kämpfen bis zum Tode. Im Innern herrscht die bewundernswürdigste Ordnung überall. Die Regierung der nationalen Vertheidigung ist überall anerkannt, überall gehorcht man ihr. — Gambetta.

\* Der Berner „Bund“ theilt ein Schreiben eines schweizerischen Militärarztes mit, worin Beschwerde geführt wird über unerhörte Verletzungen der Genfer Konvention, deren sich die Franzosen neuerlich schuldig gemacht. Er schreibt:

Die Genfer Konvention ist in den Gefechten in den Wäldern von Orleans vielfach verletzt worden. Ich sah am 30. November einen französischen Militärarzt, von dem nur nicht französische Gefangene es behaupteten, sondern der selbst offen es eingestanden, daß er mit seinem Revolver viele preussische Verwundete erschossen hat. Er wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und fälligt. Viele Franc-tireurs — so erzählen uns zahlreiche Verwundete — zogen bei rückgängigen Bewegungen Genfer Binden aus der Tasche und glaubten so ihr Leben zu versichern. Das Ziel an Verwundete kam stüßers vor und Vertheidigende wußten von Soldaten, die 3—5 Schüsse im Leibe haben, und erzählten bereit von dem Vergnügen (!) feindlicher Patrouillen, auf noch lebende Verwundete Feuer zu geben. Franzosen aller Truppengattungen mit einer Genfer Binde drängten sich in die von den Preußen besetzten Dörfer, refoznosirten und informirten sich nach allen Leuten, bis sie endlich verhaftet wurden. Verwundete von Verwundungen rührten von Exploisios-Flinten- und Kugeln her, deren eine unabhingig ich dem Generalarzt übergeben konnte. Patienten fühlten erst einen Schuß und bald darauf einen zweiten fäktern. Sie haben nur eine Schußöffnung dabei, aber riefige Verletzungen. Ich habe z. B. einen Fall: Eintritt der Kugel in der Mitte der Wade und der Schußkanal läuft durch die Kniekehle in die Mitte des Oberschenkels.

\* Die Hauptaufgabe der I. und II. deutschen Armee besteht bekanntlich darin, zu verhindern, daß französische Heere im Norden oder Süden zum Entsatz von Paris heranzurücken können. Anfänglich genagte das 1. bayr. Armeekorps, um den Feind im Süden zurückzuweisen und einen ganzen Monat lang im Schach zu halten. Nach dem Rückzug desselben aus Orleans bedurfte es zu dem gleichen Zweck einer bedeutenden Verstärkung; sie kam in der Armeetheilung des Großherzogs von Mecklenburg. Später war sogar die Mitwirkung der II. Armee unter Prinz Friedrich Karl nöthig, um den Feind fernzuhalten. Die französ. Loire-Armee hat sich bekanntlich nach ihrer Niederlage bei Orleans getheilt: der eine Theil, die Armee Chanzy's, die alsbald bedeutend verstärkt worden war, wurde nach einer Reihe heißer Kämpfe bis an die Sarthe (Le Mans) zurückgetrieben, wo sie noch steht und von dem Großherzog von Mecklenburg beobachtet wird. Der andere Theil der Loire-Armee ging auf Bourges und Nevers zurück. Dieselbe wurde seitdem unter Bourbaki gestellt und durch Truppen aus dem Süden namhaft verstärkt; sie scheint von neuem den Vormarsch auf Paris versuchen zu wollen. Dies hat den Prinzen Friedrich Karl, der kräftig in die Kämpfe gegen Chanzy eingegriffen hatte, bestimmt, jetzt die Bourbaki'sche Armee näher ins Auge zu fassen. Er ist mit den entsprechenden Streitkräften an die Loire zurückgegangen und hat am 19. d. sein Hauptquartier in Orleans genommen.

Eine ganz ähnliche Aufgabe hat die I. Armee unter General v. Wanteuffel im Norden. Mit welchem Erfolg sie dieselbe durchführt, zeigen die beiden Schlachten von Amiens. Jetzt schon wissen wir, daß die französ. Nordarmee, die sich nach ihrer ersten Niederlage bald wieder erholt hatte und auf Paris vorzugehen suchte, in Folge ihrer zweiten bis auf Arras zurückgeworfen ist.

## Deutschland.

H München, 26. Dez. Der Kön. d. g. hat gestern folgenden Armeebefehl erlassen:

Seit dem denkwürdigen Erfolge von Sedan am 1. Sept. d. J., unter entscheidender Mitwirkung auch meines braven Heeres errungen, hat dasselbe unter seinen erprobten Führern, den Generälen der Infanterie Ritter v. Hartmann und Frhrn. von und zu der Rann-Kathausen den Ruhm unserer Waffen auf neue glänzend und vielfach bewährt. In dem Gefechten von Pleiss-Piquet und Moulins de la Tour vor Paris am 19. Sept. warf das 2. Armeekorps den Feind aus verschanzten Positionen hinter seine Forts zurück. Noch heute behaupten Meine Truppen mit unerschütterlicher Ausdauer die damals eroberten Stellungen im nahen Geschützbereich der südlichen Forts vor Paris trotz der beispiellosen Anstrengungen steter Kampfbereitschaft. Das 1. Armeekorps, an die Loire entsandt, schlug im Gefecht von Artenay am 10., im Treffen von Orleans am 11. Okt., die neuen Formationen des thätigen Feindes; Orleans fiel in die Hände des

Sieg. Die rechtzeitige Räumung dieser Stadt und der helben-  
mächtige Widerstand des Corps bei Goulmiers am 9. Nov. verhinderte  
den Marsch eines dreifach überlegenen Gegners auf Paris und ermög-  
lichte die rasche Vereinigung starker Mächte zu neuer Offensive. Und  
nun, verbunden mit den andern deutschen Waffengattungen, hat das  
1. Corps an Tapferkeit mit ihnen gewetteifert in den blutigen Kämpfen  
des 1., 2. und 3. Dez. bei Rommeville, Loigny und Sougny, des 4.  
Dez. in der Schlacht von Orleans, des 7. im Verfolgungsgefecht bei  
Méung, des 8. und 9. Dez. in der Schlacht von Gravant und Beau-  
gency; von Neuem besetzten Meine Truppen am 11. Orleans. Wohl  
konnten auch diese glänzenden Erfolge nur um den Preis heißer  
Verluste errungen werden. Zahlreich sind die schmerzlichen Opfer, die  
in treuer Pflichterfüllung dem Geschick des Krieges erlagen. Meine  
heldenmüthige Armee möge in den folgenden Belohnungen den erneu-  
ten Ausdruck meiner Anerkennung und Meines königlichen Dankes  
finden.

Es folgen nun zahlreiche Ordensverleihungen an die An-  
gehörigen der im Felde stehenden Armee. Unter Anderem  
sind die Oberkommandanten der zwei bayerischen Armeekorps,  
die Generale v. d. Lann und v. Hartmann, zu Großkreuzen  
des Militär-Max-Josephs-Ordens befördert worden.

Kassel, 27. Dez. (Frf. Z.) Auf der mitteldeutschen  
Eisenbahnroute sollen fortan bei starkem Frost nur be-  
deckte Güterwagen zum Gefangenentransport ver-  
wandt werden.

Berlin, 27. Dez. Der „Staatsanz.“ enthält eine  
Note des Grafen Bismarck vom 14. Dezbr. an den  
norddeutschen Gesandten in Wien. In derselben heißt es:  
„Nicht allein die Rücksicht auf den Prager Frieden, son-  
dern auch der Wunsch, mit dem mächtigen befreundeten  
Nachbarreiche Beziehungen zu pflegen, welche der gemein-  
samen Vergangenheit, wie den Gesinnungen und Bedürf-  
nissen der beiderseitigen Bevölkerung entsprechen, veranlaßt  
mich, der österreichischen Regierung den Standpunkt darzu-  
legen, welchen die Regierung Sr. Maj. des Königs bezüg-  
lich der Neugestaltung der deutschen Verhältnisse einnimmt.“  
— Die Note spricht die Ueberzeugung aus, Oesterreich er-  
warte und verlange nicht, daß die Bestimmungen des Pra-  
ger Friedens die gedeihliche Entwicklung der deutschen Nach-  
barländer erschweren sollen. Es heißt dann weiter: Die  
bestehende Befriedigung der nationalen Bestrebungen  
und Bedürfnisse des deutschen Volkes wird der weiteren  
Entwicklung Deutschlands eine Stetigkeit und Sicherheit  
verleihen, welche von ganz Europa und besonders den Nach-  
barländern Deutschlands nicht allein ohne Besorgniß, son-  
dern mit Genugthuung wird begrüßt werden können.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Dez. Die Antwort auf die preu-  
ßische Depesche, allgemein gehalten wie diese, ist be-  
reits festgesetzt und wird noch vor dem Schluß des Jahres  
nach Berlin abgehen.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. Dez. „Im Eisenbahnverkehr machen  
sich die Wirkungen des Krieges mit besonderer Schärfe geltend; die  
Bahnen dienen in erster Linie militärischen Zwecken, denen sich alle  
andere, wirtschaftlichen Funktionen unterordnen müssen. Die Noth-  
wendigkeit der Abwendung von Streikkräften nach dem Kriegsschauplatz  
veranlaßt auch im November auf vielen Bahnen vollständige Stillung  
des Güterverkehrs.“ Mit diesen Worten beginnt ein bemerkenswerther  
Aufsatz in der neuesten Nummer des „Bremer Handelsblattes“ unter  
der Aufschrift: Der Krieg und die deutschen Eisen-  
bahnen.

Auch für Baden und für die badischen Eisenbahnen gelten diese Worte  
und müssen allgemein den vielen und begründeten Klagen, sowie den  
vielen und nicht immer begründeten Vorwürfen wegen der gegenwärtigen  
Störungen und Eindrungen im Verkehr, namentlich aber im  
Güterverkehr des Landes entgegengehalten werden.

Als die Mobilmachung mit ihren großen Anforderungen zu militä-  
rischen Leistungen an die Eisenbahn rasch und mächtig herantrat, da  
war die letztere mit komplettem Material und Personal ausgestattet,  
dazu war für Ersatz und Abholung in genügender Anzahl und  
Qualität gesorgt, die Dispositionen konnten nach den vorliegenden Aus-  
führungsplänen von einem Tag zum andern entworfen und vollzogen  
werden, und das Geschäft wickelte sich in vollkommener Ordnung ab.  
Dabei lag der übrige Verkehr darnieder oder wagte nicht seine Ansprüche  
geltend zu machen.

Heute ist die Situation eine andere: Der Krieg wird geführt, ferne  
von den Grenzen des Landes; im Innern des Landes regen sich im  
Vertrauen auf eine baldige Rückkehr des Friedens Handel und Gewerbe.  
Ist doch auch so manche Lücke in den Vorräthen zu ergänzen, so  
manche friedliche Thätigkeit, die in den Anfängen des Krieges zum  
Stillstand verurtheilt war, wieder aufgenommen worden. In der  
That ist vielfach die Meinung verbreitet, daß mit der Entfernung der  
unmittelbaren Kriegsgefahr von den Grenzen des Landes auch der  
Zustand der Eisenbahnverwaltung wieder in der Hauptsache wenigstens  
sich normaler Verhältnisse erfreue, und man ist da und dort geneigt,  
die nichts desto weniger fort und fort auftretenden Verspätungen und  
Eindrungen im Dienste der Personen- und Güterbeförderung einer  
gewissen Vernachlässigung der dem Publikum schuldigen Rücksicht bei-  
zumessen.

Inzwischen — der Schein trügt. Allerdings herrschen im Lande  
die friedlichen und geschäftlichen Zustände, wie in gewöhnlichen Zeiten,  
und nur in einzelnen Erscheinungen gewahren die Bewohner unserer  
Städte und Dörfer das noch fortdauernde Wüthen der Kriegesurie.  
Iene äußeren Erscheinungen aber, welche, wenn die Eisenbah-  
nen nicht wären, mit unmittelbarem Druck diese Erinnerung  
wach erzielten und deren sich unsere Eltern und Großeltern aus den  
früheren Zeiten der großen Kriege her noch wohl erinnern: die end-  
losen Durchmärsche mit Einquartierungen und Requisitionen, die Mo-  
torcade, die Munitionskolonnen, Gefangenen- und Verwundeten-  
kolonnen, welche die Heerstraßen auch in den vom Kriegsschauplatz  
entfernten Gegenden erfüllten und der Bevölkerung keine geringe  
Belästigung verursachten, — sie sind für die jetzt lebende Generation  
so gut wie verschwunden, denn sie fallen den Wenigsten in die Augen.  
Etwas auf den Bahnhöfen der größten Stationen an der Stappellinie  
tritt dieses Bild wieder, wenn auch in wesentlich anderer Gestalt, in

den Vordergrund. Dort sind schon die gewöhnlichen Züge mit ab-  
und zugehenden gefunden und franker oder verwundeten Mannschaften  
reichlich belegt, Militärrequisiten aller Art füllen die Wagen; dort  
drängen sich in rascher Aufeinanderfolge Extrazüge auf Extrazüge, in  
der einen Richtung Ersatzmannschaften, Geschütze und Kriegesfahrzeuge  
aller Art — darunter ganze Züge mit der rühmlichst bekannten Erbs-  
würst — und Munition, in der andern Richtung Lazarethzüge  
— diese Triumphzüge des Genies der Humanität unserer Tage —  
mit Verwundeten und Kranken, Züge mit Gefangenen und Trophäen,  
in buntem Wechsel unablässig Tag für Tag. Rasch angefaßt, wollen  
sie ohne Verzug ausgerüstet und abgefertigt sein. Alles Andere muß  
diesen Zwecken nachstehen. Auch der Privat-Güterverkehr.  
Gerade dieser hat in den letztvergangenen Monaten, weit entfernt, sich  
auf die normalen Fesseln zu beschränken, einen ganz außerordentlichen  
Umsatz angenommen. Nimmt schon die Ergänzung der allenthalben  
gelichteten Vorräthe und die Versorgung des laufenden Bedarfs in ge-  
wöhnlichen Zeiten das Transportmittel, zumal in der gegenwärtigen  
Jahreszeit reichlich in Anspruch, so kommt hier insbesondere noch in  
der Blockade der Nord- und Ostseehäfen, der Niederlegung des Bahn-  
verkehrs von den atlantischen Häfen Frankreichs nach dem Osten — ein  
neues, in der Folge nicht wiederkehrendes Moment — hinzu. Die  
Massen der überseeischen Güter drängen sich nach den neutralen Häfen  
Hollands und Belgiens, und die von dorten nach dem Süden und  
Osten Mitteleuropas führenden Bahnen sind zu deren Fortschaffung  
berufen. Aber auch die Konkretebahnen auf der linken Rheinseite,  
sowohl über Luxemburg wie über Straßburg und Mülhausen, sind  
bekanntlich verschlossen, und so fällt die Aufgabe der Versorgung eines  
großen Gebietes von Süddeutschland und der Schweiz den badischen  
Bahnen in ganz besonderer reichem Maße zu. Auch für diese Auf-  
gabe fehlt es an den nöthigen Kräften nicht, so lange sie der Verwal-  
tung ungehindert zur Disposition bleiben. Bekanntlich bedingt aber  
die Kriegführung in den okkupirten Landestheilen Frankreichs eine  
starke Betheiligung der deutschen Bahnen an Beilegung von Material  
und Personal. Auch die badische Bahn ist in Stellung ihres Kontin-  
gents nicht zurückgeblieben: ein Viertel sämmtlicher badischer Wa-  
gen, ein großer Prozentsatz an Lokomotiven und Telegraphenappa-  
raten, an Bedienungspersonal aller Kategorien befindet sich auf jenen  
Linien in Verwendung. Außerdem stehen hunderte von tüchtigen Ar-  
beitern und Anwärtern für Dienststellen vor dem Feinde und sind der  
Verfügung für den Dienst der Bahn entzogen.

Es leuchtet ein, daß unter solchen Verhältnissen eine geordnete  
Durchführung des Dienstes nur mit Aufgebot aller Kräfte und bei  
Bemühung aller zufälligen Eindrungen möglich und daß die äußerste  
Einschränkung auf das unbedingt Nöthige geboten ist. Frankierungen  
im Personal, Schabstaffelungen von Maschinen, andauernde Störungen  
in der Abfuhr auf einzelnen Stationen können aber selbst die vorüber-  
gehende Einstellung der Zufuhren und der Güterannahme in gewissen  
Verkehrsgebieten zur Folge haben, wie ausweislich der im Eingange  
dieser Bemerkungen angeführten Stelle bereits auf vielen andern Bah-  
nen wiederholt gesehen ist.

Wir entnehmen zum Schluß den „Rheinisch-Westfälischen Briefen“  
in der neuesten Nummer des „Actionärs“, worin der Kohlennoth am  
Unterhein gedacht und von einem für Deutschland günstigen Frieden  
für seinen Handel und seine Industrie ein ungeahnter Aufschwung  
prophezeit wird, mit Beibehaltung der Orthographie des „Actionärs“  
die kurze aber unabweisliche Moral: „Bis dahin tut aber Be-  
schränkung Noth, und das Sägen in die Gewalt der Verhältnisse.“

Karlsruhe, 28. Dez. Auf den großb. bad. Eisenbahnen  
sind von gestern auf heute folgende Extrazüge für militärische  
Zwecke besetzt worden: 1 nord. Truppeng. Heidelberg-Straßburg,  
1 bayr. Fußregiment Mülhaden-Straßburg, 1 nord. Truppeng. via  
Mannheim-Ludwigshafen und 1 Zug mit leerem Transportmaterial  
Straßburg-Heidelberg.

Karlsruhe, 27. Dez. Der badische Lazarethzug ist  
gestern Abend nach Spinal abgegangen, um die am 18. Dez. bei Ruits  
verwundeten Soldaten abzuholen. Mit demselben Zuge reisten in  
Begleitung des Freyh. v. Göler 5 freiwillige Wärterinnen nach Dijon ab.

### Vermischte Nachrichten.

Der älteste Soldat der preußischen Armee, Feldmarschall Graf  
Wrangel, beging am zweiten Weihnachtstage die seltene Feier seiner  
diamantenen Hochzeit. Am 26. Dezember 1810 vermählte sich der  
damalige Leutnant Freyh. v. Wrangel mit seiner Gemahlin, einem  
geb. Freulin v. Below.

Wien, 27. Dez. F.M.L. Baron v. Möring ist gestern  
Abend gestorben.

### Nachschrift.

Berlin, 28. Dez. Offizielle militärische  
Nachrichten.

Versailles, 28. Dez. Die Beschießung des Mont  
Avron hatte im Laufe des 27. ununterbrochen stattge-  
funden und wird heute fortgesetzt werden. Die seitiger  
Verlust unbedeutend. — v. Pöbblersk.

Saarbrücken, 27. Dez. Aus Versailles wird vom  
24. d. berichtet: Der mit temporärem Auftrag im Haupt-  
quartier des Prinzen Friedrich Karl betraut gewesene Flü-  
geladjutant Graf Waldersee ist hierher zurückgekehrt. —  
General Bourbaki soll, wie es in französischen Kreisen  
heißt, sich mehr nach Osten wenden; derselbe schiene dem-  
nach gegen Werder vorzugehen.

Luxemburg, 27. Dez. Eine Deputation des  
patriotischen Komitees überreichte heute dem Prinzen  
Heinrich der Niederlande zur Uebermittlung an den  
König eine zahlreich unterschriebene Petition für die Auf-  
rechthaltung der internationalen Stellung des Großherzog-  
thums. Der Prinz-Stathalter erwiderte, er sei stolz,  
einen solchen Beweis von Vertrauen entgegenzunehmen;  
er hege die Ueberzeugung, daß eine so erhebliche Mani-  
festation dem König die Vertheidigung seiner Rechte leicht-  
er mache; der Prinz schätze sich glücklich, die Petition dem  
König übermitteln zu dürfen, die Bevölkerung möge durch  
eine besonnene Haltung dazu beitragen, die gegenwärtigen  
Schwierigkeiten zu beseitigen.

Kille, 27. Dez. Das Hauptquartier der Nordarmee  
ist in Arras. Corbie, Albert, Aghel sind geräumt.

Feldherbe unterbrach die Eisenbahn-Verbindung. Die Nord-  
armee ist um Arras konzentriert.

München, 28. Dez. Die Reichsraths-Kammer  
stimmt heute dem Gesetzentwurf, die provisorische Steuer-  
erhebung betreffend, zu. Sie wird am Freitag über die  
Bundesverträge berathen.

Neu-York, 26. Dez. Bei den Wahlen in Georgien  
hat die demokratische Partei den Sieg davongetragen.

München, 27. Dez. (A. Z.) Jörg beantragt Ableh-  
nung der Verträge und erneute Verhandlungen mit  
den Nordbund-Regierungen zum Zweck der Bildung eines  
weiteren Bundes mit dem engeren des künftigen deutschen  
Reiches.

Dresden, 27. Dez. Das „Dresdner Journ.“ mel-  
det, daß 6 französische Offiziere daziert sind.

Berlin, 27. Dez. Der Präsident des Bundeskanz-  
ler-Amtes, Staatsminister Delbrück, hat am 24. Dez.  
Abends eine Dienstreife nach Straßburg angetreten. Von  
dort begibt sich derselbe in das königl. Hauptquartier nach  
Versailles. Der vortragende Rath im Staatsministerium,  
Geh. Ober-Reg.-Rath Wagener, ist nach Versailles be-  
rufen und wird dieser Tage dorthin abreisen.

Die Regierung von Bordeaux veröffentlicht folgende  
Nachrichten:

Bordeaux. Es wurde eine große Revue über 15 bis 20,000  
Mann Nationalgarde abgehalten. Cremieux hielt eine Rede,  
in der er sagte, die Regierung sei entschlossen, jeden Schwach-  
sinn und jede Reaktion zurückzuweisen; die Republik allein könne und werde  
Frankreich retten. Alle Nationalgarben und die anwesende Volksmenge  
zeigten großen Enthusiasmus und riefen: „Es lebe die Republik!“  
Alle Offiziere schworen, die Republik zu vertheidigen.

Bordeaux, 27. Dez. Aus Havre vom 26. wird gemeldet:  
Der Feind respektirt nicht einmal mehr die Rechte der Neutralen; er  
hat in Duclair (Dep. Seine Inferieure) sechs englische Schiffe ver-  
senkt, um die Seine zu sperren; er hat auf drei dieser Schiffe ge-  
feuert, so daß der zweite Offizier eines derselben fast getödtet worden  
wäre; dieses schwere Faktum hat den englischen Konsul aufgeregt. [Die  
Sache bedarf weiterer Aufklärung; was deutscher Seite geschehen ist,  
wird seine guten Gründe gehabt haben.] — Aus St. Galais (Im  
Sarthe-Departement, halbwegs von Vendome nach Le Mans), 26. Dez.,  
wird gemeldet: 5 bis 600 Preußen sind, nachdem sie Granaten in  
die Stadt geworfen, eingerückt. Sie machten Requisitionen für 20,000  
und zogen sich Abends wieder zurück.

Unter den weitem Tagesnachrichten, welche die franzö-  
sische Regierung austreut, befindet sich ferner folgende Absur-  
dität, welche zeigt, zu welchen Mitteln sie greift, um Frank-  
reich zu ermuthigen:

Man signalisirt eine große Demoralisation der feindlichen Armee;  
von Seite der Badener und Württemberger kommt es gegen die Preu-  
ßen häufig zu Eireitigkeiten. Ein Bruch zwischen Nord- und Süd-  
deutschland ist sicher, wenn der Krieg eine für die Deutschen unglück-  
liche Wendung nehmen sollte.

London, 27. Dez. Die „Times“ meldet, daß vom Mont  
Valerien am 23. d. eine Granatkugel für militärische  
Zwecke abgeschossen worden sei. — Der „Daily Tele-  
graph“ behauptet, daß Rußland bei Gelegenheit der Friede-  
sverhandlungen vorschlagen werde, Frankreich solle Sa-  
voien und Nizza an den Papst abtreten. (1)

Karlsruhe, 27. Dez. (Bestand der hier befind-  
lichen Verwundeten und Kranken.) Abgang — Offizier,  
— Soldaten. Zugang an Verwundeten 1 Offizier, 2 Soldaten; an  
Kranken — Offizier, — Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 25 Of-  
fiziere, 357 Soldaten; Kranke 2 Offiziere, 198 Soldaten. Zusam-  
men 27 Offiziere, 555 Soldaten; davon in Privatverpflegung  
19 Offiziere, 20 Soldaten.

### Bekanntmachung.

In Folge des Aufrufs zur Feier des 9. September d. J. habe ich  
für die Invalidenthätigkeit erhalten: 1) Durch das großb. Bezirks-  
amt Jetteten von der Sammlung a) der Gemeinde Altenburg 20 fl.  
2 kr., b) der Gemeinde Gänzen 5 fl. 11 kr., c) der Gemeinde Geiß-  
lingen 32 fl., d) der Gemeinde Jetteten 58 fl. 3 kr., e) der Gemeinde  
Bervangen, Rest von einer früheren Sammlung 12 kr., zusammen  
115 fl. 28 kr. 2) Durch Hrn. Stadtdirektor Freyh. v. Göler, Rein-  
ertrag einer von Freyh. v. Rechten, geb. v. Weiler, veranlas-  
seten Lotterie 108 fl. 18 kr., und Nachtrag einer Sammlung in Ba-  
den 6 fl., zusammen 114 fl. 18 kr. 3) Von der Sammlung bei der  
Hochzeit des Hrn. Hermann Ewenslein von Weingarten 8 fl. 18 kr.  
4) Durch Hrn. Bürgermeister Kleiner in Reßlich: a) Beitrag von  
Privaten 8 fl. 30 kr., b) Beitrag der freiwilligen Feuerwehr 50 fl.,  
c) von dem Spitalsfond 200 fl., d) von der Gemeindefasse in Weß-  
lich 300 fl., zusammen 558 fl. 30 kr. 5) Durch Hrn. Lehrer Reuther,  
Ertrag von dem am 18. d. M. abgehaltenen Konzert der Schülerinnen  
der höheren Mädchenschule 80 fl. 6) Von Hrn. Referendar W. Amann  
10 fl. 7) Durch Hrn. Premierleutnant Fischer von der Mannschaft  
der großb. bad. Artillerie-Munitionskolonnen in Spinal 21 fl. 45 kr.  
Summa 908 fl. 19 kr. Laut Veröffentlichung v. 20. d. M. 7371 fl.  
16 1/2 kr. Summa 8279 fl. 35 1/2 kr. Weßlich den 27. Dezember 1870.

Lauter, Oberbürgermeister.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 29. Dez. 4. Quartal. 125. Abonnements-  
vorstellung. Der Salzdirector, Lustspiel in 3 Akten, von  
G. z. Büttlich. Hierauf: Er muß taub sein, Schwank  
in 1 Akt, nach Moinaux von Walten. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Freitag 30. Dez. 4. Quartal. 126. Abonnements-  
vorstellung. Der schwarze Domino, komische Oper in  
3 Akten, von Auber. Anfang 7 1/2 Uhr.

1897. Karlsruhe. Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Adolf Ebert, Feldwebel im Großh. bad. (1.) Leib-Grenadierregiment, seiner im Gefecht bei Nuits am 18. Dezember erhaltenen Wunde am 19. Morgens erlegen ist.  
Um stille Theilnahme bitten,  
Karlsruhe, den 26. Dezember 1870,  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Sämmtliche mit dem 1. Januar in Baden eingeführten Bundes-Gesetze**  
sind in Text-Abdrucken und commentirten Ausgaben vorrätzig in **A. Bielefeld's** Hofbuchhandlung in **Karlsruhe.** £.995.1.

**Times und Daily Telegraph** vom letzten Semester à Nr. 3 kr. in **A. Bielefeld's** Hofbuchhandlung in **Karlsruhe.** £.996.1.

**Ein Schreibgehilfe,** mit schöner Handschrift, sucht eine Stelle bei einem Anwalt. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. £.991.

£.716.3. Karlsruhe. **Branntweine** in den verschiedensten Sorten und Qualitäten zu den billigsten Preisen bei **Max Gomburger, Kronenstraße 30.**

£.992. Kaspat. **Ladeneinrichtung,** neu, für gerei-Geschäft, verkauft Karl Ruffer in Kaspat.

£.818.3. Mannheim. **Kaufgesuch.** Ich suche ein solches, sowohl reine als auch mit fettem Oel gefüllt gewesene Petroleumfässer in jedem Quantum. **Sust. Schönbach, Mannheim.**

£.39.11. Rheumatische **Schmerzen**

sosort gefüllt, gelindert und gänzlich gehoben durch die präparirte amerikanische Watte von **BÖLDT,** Verkauf in Rollen u. Paketen, (bei nervösen Zuständen im Gesicht, Drüsen, Hals- und Brustschmerzen ist die Watte in Paketen zu verlangen, — bei Rheumatismus in den Gliedern die Watte in Rollen anzuwenden.) — Preis **30 kr. studd.**

**Americans Anti-gout-liquid** speciell zum Einreiben gegen Gicht. Preis **25 und 56 kr.**

**Sicherheit** u. Schutz vor Fälschungen gibt allein das Wappensymbol und der Name **Genf. A. H. BÖLDT. Geneva.** Echi zu haben:

In **Karlsruhe** bei **Th. Brugier,** Walbstraße Nr. 10. (Generaldepot für Deutschland); in **Bruchsal** bei **Fr. Kilian,** Poststraße Nr. 44; in **Freiburg** i. Br. bei **Wm. Kofl,** vorm. **C. S. Eisenberger,** und bei **Julius Köpinger,** Mühlentplatz.

£.875.2. Kislau. **Verkauf**

folgender noch in gutem Zustand befindlicher Mühlen- theile:  
Wellbäume, Kamräder, Mühlsteine, Mühlseifen, Hauen, Eteingargen, Tremmelgefelle, Reichter, 1 Schälcylinder mit Standfassen und Tafel, eine deutsche Schwingmühle mit Säuberer, Seutelfässern, Beutel, sowie alle Theile zu einem Dirsengang. **Gg. Zeit, Kislau b. Langenbrücken.**

£.715.3. **Geschlechtskrankheiten,** Schwächezustände, Impotenz, Frauenkrankheiten, Erkrankung der Periode, Weisfluß u. dgl. gründlich, brieflich und in f. Heilanstalt, Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111.

£.871.4. Mannheim. **Für Armeelieferanten und Intendanturen.**

**Gedrücker Blumenstein** in Mannheim, vis à vis dem Zeughaus, empfehlen ihr Lager in Strohläden, Oasertäden, Wehläden, Waggonsdecken, und liefern auf Bestellung in kürzester Zeit.

£.286.8. Offenburg. **Deutsche Schaumweine** bei vorzüglicher Güte, zu 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 45 kr. die Flasche empfiehlt **Jos. Kohn** in Offenburg, Schaumweinfabrik.

£.981.2. Rotar **Gesuch.** Offenburg, sucht einen im Notariatsfache eingearbeiteten Gehilfen.

£.711.5. **Pilsner Bier.**  
Die Brauerei, deren Erzeugniß unter dem Namen „Pilsner Bier“ seit 28 Jahren bekannt geworden ist, besteht unter der Firma:  
**„Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen“**  
und kann deren Bier nur unter der Adresse: **Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen** sicher bezogen werden.  
Preis per Desterr. Eimer **De.W. fl. 5. 90 netto** Cassa loco unserer Braustätte.  
Pilsen, 1. Dezember 1870. **Bürgerliches Bräuhaus.**

Mit Kriegs- u. Friedensbildern reich illustirt.  
**Die Gartenlaube**  
— 15 Sgr. vierteljährlich —  
Wöchentlich 2 bis 2½ Bogen  
beginnt ihr neues Quartal mit einer eben so interessanten wie spannenden Kriegs-Novelle:  
**Pulver und Gold,**  
den Mittheilungen eines Offiziers nach erzählt von **Levin Schüding.**  
Zweite Erzählung: Die „Zwider-Burgen“ von **Herrn Schmid;** sodann:  
Eine Erzählung von **E. Marlitt** und **E. Werner;**  
**Kriegsberichte** von **D. v. Corvin, Dr. G. Horn, L. Bielsch u. c.;**  
**Kriegsbilder**  
von **Chr. Sell, F. W. Heine, Fr. Schulz u. c.,** welche sich sämmtlich auf dem Kriegsschauplatz befinden; **Friedensbeiträge** von unsern bekannnten Mitarbeitern.  
Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.  
Die Verlags-Handlung von **Ernst Keil** in Leipzig.  
Zu beziehen durch **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe.** £.989.

£.946.2. Philippsburg. **Bekanntmachung.**  
Die diesseitige Gemeindebehörde läßt Dienstag den 3. Januar f. J., Nachmittags 2 Uhr, einen fetten, zum Mit- und zum Gießen dienlichen Baarablauf auf dem Markthause dahier versteigern; wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Philippsburg, den 22. Dezember 1870. Bürgermeistereiamt. Woll. vdt. Honold.

£.945.2. Philippsburg. **Stammholz-Versteigerung.**  
Aus dem diesseitigen Gemeindefeld Holz zu werden Montag den 2. Januar f. J. 110 Stämme Eichen, 78 „ Fichten und 2 „ Buchen an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft findet Morgens 9 Uhr auf dem langen Rischweg beim Eisenbahnübergange statt. Philippsburg, den 23. Dezember 1870. Bürgermeistereiamt. Woll. vdt. Honold.

£.947.1. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**  
Die Korrespondenz mit Spanien kann, außer auf dem Wege über Genua-Belgien, vom 1. f. Mts. ab auch über die Schweiz befördert werden, auf welchem Wege sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine größere Beschleunigung ergibt, als auf erstem Wege. Auch durch Vermittelung der schweizerischen Posten können Briefe nach Spanien ganz frankirt und rekommandirt, oder unfrankirt abgehendet werden; das Porto für den einfachen frankirten Brief beträgt 16 fr. bis 1/2 Loth incl. Ueber die sonstigen Bedingungen geben die Postanstalten auf Verlangen Auskunft. Karlsruhe, den 24. Dezember 1870. Direktion der Großh. bad. Verkehrs-Anstalten. Zimmer. Ganz.

£.948. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**  
Die hiesiger ausnahmsweise zugelassene Personenbeförderung mittels der Güterzüge Nr. 138, 140 und 141 der Strecke Karlsruhe—Mühlacker wird vom 1. Mts. ab bis auf Weiteres eingestellt. Karlsruhe, den 28. Dezember 1870. Direktion der Großh. bad. Verkehrs-Anstalten. Zimmer. Brensb.

£.990.1. Dürheim. **Bekanntmachung.**  
In Folge des theuer gewordenen und erschwerten Bezugs von Brennmaterial, sowie in Folge der allgemein geliegenden Arbeitslöhne sehen wir uns veranlaßt, vom 1. Januar 1871 an folgende Erhöhung der Salzpreise einzutreten zu lassen:  
A. Unverpacktes Salz.  
Für Kochsalz, unverfeuert . . . 56 fr. per Str. verfeuert . . . 4 fl. 26 fr. „ „ Viehsalz . . . 1 fl. 8 fr. „ „  
B. Verpacktes Salz.  
per Sack per Sack zu 1 Str. zu 2 Str.  
Für Kochsalz, unverfeuert 1 fl. 10 fr. 2 fl. 12 fr. verfeuert . . . 4 fl. 40 fr. 9 fl. 12 fr. „ „ Viehsalz . . . 1 fl. 22 fr. 2 fl. 36 fr.  
Die bisher bei unversappt verpacktem Salz mit zwei Kreuzer per Zentner erhabenen Verpackungskosten (Füllerlohn) kommen gleichzeitig in Wegfall und in den Preisen des von uns gestellten Packmaterials tritt in der Weise eine Ermäßigung ein, daß für den Ein-Zentnersack statt 16 fr. nur 14 fr. und „ „ Zwei-Zentnersack „ 24 fr. „ 20 fr. berechnet werden. Dies wird mit Genehmigung Großh. Steuerdirektion und unter Begünstigung auf die Bekanntmachungen derselben vom 5. Januar 1869 und 26. März 1870 hienüt zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Dürheim, den 25. Dezember 1870. Großh. bad. Salinverwalt., S a h n.

£.984.1. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**  
Mit Bezug auf die Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 1. April l. J. (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXI.) wird hiermit bekannt gegeben, daß die nächste Gehilfenprüfung am Montag den 13. Februar f. J. vorgenommen werden wird. Karlsruhe, den 26. Dezbr. 1870. Direktion der Großh. bad. Verkehrs-Anstalten. Zimmer. Ganz.

£.983. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**  
Dem 1. Januar f. J. an werden im direkten Güterverkehr mit der Königl. Saarbrücker Eisenbahn die Normalgewichtssätze aufgehoben. Die Ermittlung des Gewichts der Güter wird von diesem Zeitpunkte an ausschließlich nach dem wirklichen Gewichte durch Vermessung erfolgen. Karlsruhe, den 24. Dezember 1870. Direktion der Großh. bad. Verkehrs-Anstalten. Zimmer. Brensb.

£.985. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**  
Die Herstellung eines provisorischen Aufnahmegebäudes sowie eines größeren Wohngebäudes auf dem Bahnhofs Dreifach im Anfall von 9000 fl., resp. 24,000 fl., soll auf dem Wege der Submission vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem Baubureau in Freiburg, Friedrichstraße 10, einzusehen, und Angebote bis zum 13. Januar 1871, Morgens 9 Uhr, einzureichen. Freiburg, den 23. Dezember 1870. Der bauleitende Ingenieur: Baumeister.

£.947.1. Nr. 616. Freiburg. **Eisenbahnbau Freiburg-Dreifach. Vergabe von Hochbauten.**  
Die Herstellung eines provisorischen Aufnahmegebäudes sowie eines größeren Wohngebäudes auf dem Bahnhofs Dreifach im Anfall von 9000 fl., resp. 24,000 fl., soll auf dem Wege der Submission vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem Baubureau in Freiburg, Friedrichstraße 10, einzusehen, und Angebote bis zum 13. Januar 1871, Morgens 9 Uhr, einzureichen. Freiburg, den 23. Dezember 1870. Der bauleitende Ingenieur: Baumeister.

£.928. Nr. 560. St. Leon. (Holzversteigerung.) Wir versteigern aus der Domänenwald-Abtheilung 114 Bodschart. Samstag den 7. f. Mts.: 1 Klasten buchenes, 2 Klasten, eigenes, 1/2 Klasten, eigenes Nussholz; 348 Klasten, buchenes, 11 Klasten, eigenes, 1/2 Klasten, fortenes Scheitholz; 81 Klasten, buchenes, 4 Klasten, eigenes, 7 Klasten, gemischtes Prügelholz. Montag den 9. f. Mts.: 139 Klasten, Laubholz-Scheidholz; 9260 buchene und gemischte Wellen. Zusammenkunft jeweils Morgens 9 Uhr im Lamm in Kirtlach. St. Leon, den 19. Dezember 1870. Großh. bad. Bezirksforstf. S a m m.

£.951.2. Nr. 324. Friedrichsthal. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Hartwalde, Abth. V. 4 Schmittchen Fagen, werden versteigert. Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. Januar f. J.: 472 Stämme Tannen, Nuss- und Bauholz, 35 „ Fichten, Nussholz, 17 „ Fichten, Nussholz, 205 Stück tannene Sprich- und Gerüststangen. Donnerstag den 5. Januar f. J.: 10 Klasten buchenes, 2 1/2 Klasten, eigenes, 38 Klasten, fortenes, 3 1/2 Klasten, birkenes Scheitholz; 30 Klasten, buchenes, 27 Klasten, eigenes, 168 1/2 Klasten, fortenes und 130 Klasten, birkenes Prügelholz. Die Zusammenkunft ist an jedem Tag früh 9 Uhr am Friedrichsthaler Alleevor. Friedrichsthal, den 24. Dezember 1870. Großh. bad. Bezirksforstf. W. R e b a r t.

£.941.1. Erisberg. **Eigenschafts-Versteigerung.**

In Folge der Gemeinschafts- und Erbtheilung auf Ableben des Hieronymus Rombach von da durch dessen Erben und Alois Rombach von da durch den Unterzeichneten am Mittwoch den 25. Januar 1871, Nachmittags 3 Uhr, im Möhlewirthshause in Furtwangen die untenverzeichneten Eigenschaften öffentlich zu Eigentum versteigern, mit der Bestimmung, daß der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird. Beschreibung der Eigenschaften.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dache, einer Backstube und einem weitem, neu erbauten, zweistöckigen Wohnhaus. Hiezu nach neuerer Vermessung: 26 Ruthen Garten, 13 Morgen 40 Ruthen Ackerfeld, 22 Morgen 1 Viertel 20 Ruthen Wiesen, 64 Morgen 40 Ruthen Weidfeld, und 104 Morgen 142 Ruthen Wald. (In dem Walde findet sich eine große Quantität Schlagbares Holz vor.) Zusammen ein geschlossenes Ganzes bildend, begrenzt von Gleditsin Haas, Anton Wolf, Berlin Wehrle und Sebastian Werle, Anschlag . . . . . 16,000 fl.

2. 3 1/2 Morgen Wiesen in der Kagensteig gelegen, neben Julius Scherzinger, dem Bach und Thalweg, Anschlag . . . . . 1,500 fl. 17,500 fl.

Siebenzehntausend fünfshundert Gulden. Die Kaufbedingungen können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Fremde Steigerer und Bieter wollen sich mit legalen Vermögenszeugnissen versehen. Erisberg, den 20. Dezember 1870. Der Großh. Notar A. S u d a.